

Meerschweinchen

tiergerecht Halten



erstellt für die Nagerhilfe Osnabrück

von

Christine Breitkopf

und

Sascha Wilde

<i>Inhalt</i>	<i>Themen</i>	<i>Seite</i>
Kurzinfo	Wissenswertes über Meerschweinchen	1
Neue Meeries	Vor dem Kauf; Eingewöhnung	2
Vergesellschaftung	Meerschweinchen mit Artgenossen vergesellschaften	3
Tiergerechte Meeriebehausung	Gehegegröße; Einrichtung; Einstreu; Zubehör; Auslauf	4 – 5
Ernährung	Info; Grundnahrung Heu; Frischfutter; Trockenfutter	6 – 8
Schweine Tüv	Gesunderhaltung der Meeries	8 – 9
Verhalten	Kurzinfo zur Meerschweinsprache	10
Beschäftigung	Freizeitaktivitäten für Meeries	10
Nachwuchs	Paarung; Schwangerschaft; Geburt	11 – 12
Zusammenleben mit anderen Haustieren	Meerschweinchen und andere Haustiere z.B. Kaninchen, Hunde, Katzen und Andere	13 – 14
Adressen	Ansprechpartner; Links; Buchempfehlungen	14
Als Anhang: „Snacks für Kaninchen und Meerschweinchen“ von Priv. Doz. Dr. med. vet. B. Drescher		15 – 19



Das Klappgehege (Bauanleitung dafür auf Seite 5) als fester Käfig, für 2 Meeries eine preiswerte Alternative zum Kaufkäfig Größe L x B x H ca. 2 x 1 x 0,30 hinten 0,50 cm

Meerschweinchenkurzinfo

Ursprünglich sind unsere Meerschweinchen in Mittel und Südamerika beheimatet, wo sie von den Menschen schon vor langer Zeit (ungefähr vor 3000 Jahren) domestiziert und als Fleischlieferanten und Opfertiere genutzt wurden. Schon damals wurden die Rassen gezüchtet, welche besonders beliebte Opfertiere waren (Buntgescheckte und Rosetten). Es wird behauptet, dass holländische Kaufleute die niedlichen Meerries aus der Neuen Welt zum Spielen für ihre Kinder mitbrachten (über das Meer – also Meerschweinchen). Einige meinen sie hießen Schweinchen, weil sie wie Schweine quieken. Wir Meerschweinchenliebhaber nennen unsere Tierchen gern liebevoll Meerries, was ich im folgenden Text auch tun werde.

Ein ausgewachsenes Meerie wiegt zwischen in etwa 800 – 1200g Weibchen und 900 – 1400g Böckchen, natürlich sind das nur Richtwerte. Die Tiere sind zwischen der 4. und 6. Woche geschlechtsreif und müssten dann nach Geschlecht getrennt werden. Sie können das Geschlecht sehr gut unterscheiden, bei den Weibchen sieht man ein deutliches Y, bei den Männchen ein umgedrehtes i. Mit ca. 1 Jahr sind die Tiere ausgewachsen, sie können bis zu 8 Jahre alt werden, normal ist ein Alter von 4 – 6 Jahren.

Damit es Ihren Tieren wirklich gut geht, sollten Sie Einiges beachten:

Meerschweinchen sind Rudel- bzw. Gruppentiere. Sie dürfen niemals ein Tier alleine halten, immer mindestens zu zweit und dann bitte zwei gleichgeschlechtliche Tiere. Böckchenhaltung ist etwas schwieriger, am besten verstehen sich Brüder, die zusammen aufgewachsen sind, aber auch Altböckchen vertragen sich im Normalfall gut mit einem jungen Bock (sollte beim Vergesellschaften nicht älter als 4 – 6 Wochen sein). Am wohlsten fühlt sich eine Gruppe von mehreren Weibchen mit einem kastrierten Bock, da sie dort ihr Sozialverhalten voll ausleben können.

Sollten Sie sich für ein Pärchen entscheiden, muss der Bock kastriert werden, da er sonst natürlich das Weibchen deckt, und so viel Muckerchen wollen Sie bestimmt nicht ... oder?

Zur Kastration : Oft bekommt man schon kastrierte Böckchen im Tierheim! Mitunter wird eine Frühkastration empfohlen, vor der Geschlechtsreife (bis ca. 300 g) , allerdings kommt es dann mitunter zu Wachstums- und Verhaltensstörungen. Besser ist es, einen Bock mit ca. 6 Monaten und min. 600 g kastrieren zu lassen, am besten mit Inhalationsnarkose. Bis dahin ist ein Jungbock gut aufgehoben, wenn man ihn mit anderen Böckchen zusammen wohnen lässt. Vor der Narkose muss normal gefüttert werden! Nach der OP sollte der Patient noch etwa eine Woche auf Handtüchern gehalten werden. Die Wunde muss täglich versorgt bzw. untersucht werden. Vorsorglich wird der Bock zusätzlich mit Vitaminen und Mineralien versorgt. Weitere Anweisungen bekommen Sie vom Tierarzt! Der Bock bleibt ca. 6 Wochen zeugungsfähig und darf dann erst zu den Weibchen.



Maggy und Lisa im Tierheim, hätten die Besitzer ihre Tiere nach Geschlechtern getrennt, oder die Böcke kastriert, wäre ihnen das erspart geblieben!

Neue Meerries

Kaufen Sie kein Meerschwein nur zum Spielen für Ihre Kinder, sie sind kein Kinderspielzeug und auch nicht immer zum Knuddeln und Spielen aufgelegt. Bringen Sie Ihren Kindern bei, dass man auch auf die Gefühle und Bedürfnisse eines so kleinen Wesens Rücksicht nehmen muss. Kinder unter 6 Jahren sollte man nicht unbeaufsichtigt mit den Meerries spielen lassen. Wenn man sich Tiere anschafft, muss man sich im Klaren darüber sein, dass die Verantwortung für so ein Tier immer in den Händen Erwachsener liegen muss, Kinder können das nicht allein bewältigen!

Fragen Sie im Tierheim nach Meerries, oft warten dort liebe Tiere auf ein neues Zuhause, auch Babys bekommt man im Tierheim. Suchen Sie im Internet nach Meerschweinchenvermittlungen, wir geben Ihnen gerne entsprechende Adressen. Empfehlenswert ist auch der Kauf bei einem guten Züchter, er berät Sie gerne, hat nur wenige Rassen, die Tiere haben große Gehege, genügend frisches Heu und Wasser und sind sauber und gesund. Oder kaufen Sie Ihre Tiere im guten Zoofachhandel, dort sind sie nach Geschlechtern getrennt, wiegen mindestens 300 g und sind sauber und gesund.

Nehmen Sie das gewohnte Trockenfutter der Meerries mit und stellen Sie nur sehr langsam auf die von Ihnen bevorzugte Futtersorte um, bzw. entwöhnen Sie die Tiere von dem Trockenfutter, da es sonst zu schweren Verdauungsstörungen kommen kann. Lassen Sie sich auch unbedingt sagen, an welche Frischfuttersorten die Meerries gewöhnt sind und geben Sie nur langsam und in kleinen Mengen andere Sorten!

- ◆ Meerries können bis zu 8 Jahre alt werden
 - können und wollen Sie sich so lange um diese Tiere kümmern?
- ◆ Sind alle in der Familie mit den neuen Hausgenossen einverstanden und bereit, sich um die Tiere zu kümmern?
- ◆ Liegen evtl. Allergien vor?
- ◆ Wohin mit den Muckerchen im Urlaub?
- ◆ Meerries werden meist nicht ganz stubenrein – sind Sie trotzdem bereit, dem Meerie Auslauf zu geben?
- ◆ Beim Auslauf könnten Möbel angenagt werden nehmen Sie das in Kauf?
- ◆ Kranke Meerries müssen vom Tierarzt behandelt werden
 - sind Sie bereit, dafür Geld auszugeben?



Kauf und Eingewöhnung:

Untersuchen Sie die Meerschweinchen und nehmen Sie nur gesunde Meerries mit nach Hause. Dort sollte der bereits fertig eingerichtete Käfig auf die neuen Meerries warten. Nach dem Reinsetzen sollten Sie Ihren Meerries einen Tag Ruhe gönnen. Am folgenden Tag können Sie sich mit den Tieren unterhalten, damit sie Ihre Stimme kennen lernen. Greifen Sie nicht unvermittelt oder von oben nach den Tieren und vermeiden Sie laute Geräusche, damit könnten Sie die Tiere erschrecken. Öffnen Sie die Käfigtür und locken Sie die Fellnasen mit einem Stück Gurke zu sich hin. Seien Sie nicht enttäuscht, wenn die Meeris nicht sofort kommen, das braucht seine Zeit, oft viele Wochen. Aber wenn die Tiere erstmal kommen, dann tun sei es mit Sicherheit freiwillig. Achten Sie beim ersten Auslauf darauf, dass die Meerries leicht in ihren Käfig zurück können, um sich zu verstecken. Geben Sie erst nur eine kleine Auslaufläche (bauen Sie Hindernisse, ca. 20 – 25 cm hoch vor dem Rest des Raumes auf, kaum ein Meerie springt über solche Hindernisse hinweg, wenn es das Dahinter nicht kennt). Beim Hochheben achten Sie darauf, dass das Meerie alle vier Füße von Ihnen abgestützt bekommt, mit beiden Händen das Tier umfassen, mit einer Hand um die Brust mit der anderen unter den Po. Wenn Sie es tragen müssen, so tun Sie dies am besten mit beiden Händen vor der Brust.

Vergesellschaftung

Hatten Sie bisher ein Meerie in Einzelhaltung oder wollen Sie ein neues Meerie in eine bestehende Gruppe eingewöhnen? Dann sollten Sie Folgendes beachten:

Weibchen verstehen sich in der Regel gut miteinander, ihre Vergesellschaftung geht meist problemlos von statten. Ältere Böcke lassen sich oft gut mit Jungböcken (4 – 8 Wochen) vergesellschaften. Ein kastrierter Bock kann auch gut in eine bestehende Weibchengruppe integriert werden, aber nur ein Bock pro Weibchengruppe! Mehrere Böckchen mit Weibchen geht im *Normalfall* nicht, weil es unter den Böcken zu tödlichen Revierkämpfen kommen würde.

Neue Meerier gehören auf alle Fälle erst einmal, so schwer es auch fällt, für min. 2 Wochen in Quarantäne, denn auch wenn Ihr Meerie aus einem gutem Stall kommt, kann es Krankheitskeime in sich tragen, die in Ihrem Stall nicht vorkommen. Außerdem kann es sich so langsam an Sie gewöhnen, und Sie können diese Zeit nutzen, das Meerie besser kennen zu lernen.

Das Wichtigste bei der Zusammenführung ist, dass die Meerier ausreichend Platz haben, sich aus dem Weg zu gehen und dass keine Fallen im Käfig vorhanden sind (also keine Häuser mit nur einem Eingang und ähnliches). Vor der Zusammenführung sollten Sie erst einmal das Gehege gründlich säubern. Ich empfehle dafür Essigwasser: es reinigt, desinfiziert und verdeckt Gerüche (bitte keine Chemie, die wirkt sich eher ungünstig auf die empfindlichen Tiernasen aus). Sie sollten evtl. neue Einrichtungsgegenstände (z.B. ein eigenes Haus für den Neuling, falls nicht vorhanden einen großen Karton, beides mit min. 2 Eingängen !) hineinstellen und die bestehende Einrichtung umstellen. *Im Gehege verteiltes Futter weckt Aufmerksamkeit und lenkt ein wenig vom Neuling ab!*

Manche raten dazu, den Neuling mit dem urinnassen Streu der vorhandenen Meerier abzureiben, damit er einen bekannten Geruch annimmt. Es wird auch mitunter dazu geraten, dass sich die Tiere erstmal auf unbekanntem Terrain kennen lernen sollten, um keine Revierkämpfe auszulösen.

Auf alle Fälle sollten Sie bei der ersten Begegnung dabei sein und bleiben, für min. 6 – 8 Stunden sollten Sie das Geschehen im Auge behalten. Vertragen sich die Meerier bis dahin, werden wohl auch im folgenden keine größeren Kämpfe mehr stattfinden – Ausnahmen bestätigen diese Regel!

So könnte es während einer Vergesellschaftung aussehen:
gegenseitiges Beschnüffeln... anquiezen... anbrummen... anklappern (Zähneklappern)... mit dem Po wackelnd gegenüberstehen... drohendes Quiezen... aufeinander zuspringen und kurzes Kabbeln.. anpinkeln... zuschnappen (ohne Wunden zuzufügen)... gegenseitiges bespringen (der erste Schritt zur Rangordnungsfindung). Bis hierher ist das Verhalten nicht beunruhigend, sondern völlig normal. Auch wenn es etwas wild, laut und bedrohlich wirkt, greifen Sie bitte nicht ein, die Tiere müssen ihre Rangordnung so klären !

Wenn die Tiere sich ernsthafte Wunden zufügen, sollten sie sofort getrennt werden und die Vergesellschaftung in kleineren Schritten durchgeführt werden. Dann setzt man das Tier durch ein Gitter getrennt neben die Anderen und lässt sie tägl. unter Aufsicht zusammen laufen, bei Beißereien muss wieder getrennt werden, sollte das allerdings innerhalb eines Monats zu keinem Ergebnis kommen, passen die Tiere einfach nicht zusammen.



Tiergerechte Meerschweinchenbehausung

Größe: Generell gilt, je größer, desto besser!!! Normalerweise wird ein ca. 50 x 100 cm großer Käfig für 2 Meeries als ausreichend empfohlen, das ist ganz klar zu klein für diese aktiven und bewegungsfreudigen Tiere, in einem so kleinem Käfig werden sie träge, faul und verkümmern. Es gibt größere Käfige mit den Maßen 120 x 60 cm oder 140 x 70 cm in jedem gutem Fachgeschäft zu kaufen, z.B. bei www.das-heimtierparadies.de. Wir empfehlen mind. 0,5 qm pro Tier. Bei größeren Gruppen, oder wenn Sie Wert auf eine tiergerechte Umgebung legen, sollten Sie über einen Eigenbau nachdenken, das ist meist preiswerter und viel schöner als mehrere Käfige aneinander zu stellen, man kann bei Platzmangel in die Höhe bauen und den Käfig passend zur Wohnungseinrichtung gestalten. Bei einer Höhe von 50 cm, kann der Eigenbau auch oben offen bleiben, also Boden, 3 Wände, vorne eine Glasplatte oder ein Gitter sowie eine Tür – Fertig. Unseren Eigenbau mit Anleitung finden Sie unter <http://www.nager-info.de/>, Vorschläge und Bilder von Eigenbaukäfigen finden Sie auch auf der HP: <http://www.mel-s.de/>

Einrichtung: Große Etagen und Korkröhren oder auch Weidezweigröhren sind eine willkommene und tiergerechtere Alternative zu Häusern. In einem herkömmlichen Käfig kann man problemlos eine Spanplatte (ca. 50 x 50 cm) als Etage und Unterschlupf anbringen, entweder am Gitter befestigt oder als Tischchen 25 cm hoch zum einstellen. Dazu noch eine Korkröhre (bekommt man in größeren Zoofachgeschäften/Aquarienabteilung) und schon haben die Meeries Platz sich zu verstecken und auch genug Platz sich zu bewegen. Unter einer Etage kann sich ein Meerie gut verstecken, behält aber trotzdem den Überblick über das Gehege, das beruhigt das Tier. Um Etagen und Röhren werden auch kaum Rankkämpfe ausgetragen, da viele Tiere bequem unter einer Etage Platz finden. Wollen Sie aus optischen Gründen unbedingt Häuser ins Gehege stellen, braucht jedes Meerie ein eigenes Haus. Wählen Sie es ausreichend groß min. 30 x 30 cm! Jedes Haus muss min. 2 Eingänge

haben. Verwenden Sie keine Häuser aus Plastik, da sich in ihnen Feuchtigkeit sammelt. Besonders beliebt sind auch Hängematten aus alten Handtüchern oder Geschirrtüchern. Achten Sie immer darauf, dass Sie nicht den ganzen Käfig zu stellen und die Meeries genug Platz zum Laufen und "Popcornen" haben. Verzichten Sie auf Plastik im Gehege, angenagt und verschluckt könnte es zum Tod der kleinen Lieblinge führen.

Die richtige Einstreu: Im Fachhandel werden viele Einstreuarten angeboten, die für Meeries geeignet sind, z.B. Hanfsteu, Strohpellets, Buchengranulat oder das normale Kleintierstreu, das wir verwenden. Darüber eine dicke Lage Stroh, das hält die Oberfläche trocken, auf den Etagen Heu.

Min. einmal pro Woche muss das Gehege gründlich gereinigt werden. Falls Ihre Muckerchen sauber genug sind in die Ecken zu machen, sollten Sie diese 2 x pro Woche reinigen.

Verwenden Sie kein Katzenstreu. Das Klumpstreu wird evtl. gefressen und kann im Magen der Tiere verklumpen und zum Tode führen, sogar der eingeatmete Staub verklumpt im Magen und in den Lungen! Das normale Katzenstreu kann bei Verzehr giftig sein, außerdem ist Katzenstreu unnötig, da es bei einem regelmäßig gereinigten Käfig zu keiner Geruchsbelästigung kommt.

Zubehör: Unentbehrlich ist ein Platz für das tägliche Heu. Bitte benutzen Sie eine Heuraufe nur dann, wenn Ihre Meeries nicht hineinspringen, sonst könnten sie sich dort verletzen. Für Gitterkäfige gibt es Heuraufen, die außen am Käfig angebracht werden, eine sinnvolle Alternative, die den Meeries keinen Platz im Käfig wegnimmt und das Heu sauber hält. Des weiteren gibt es zum in den Käfig hängen die Heusocke (eine Socke, die oben nachgefüllt wird und unten mit einem Loch zum Heerausziehen versehen ist), das Heukissen (in der Mitte ein Loch zum Heerausziehen, Reißverschluss zum Nachfüllen), und man kann auch gerne alte Pappkartons mit Heu füllen.

Natürlich darf eine saubere Trinkflasche nicht fehlen (zum Säubern etwas Toilettenpapier in die Flasche geben, Wasser drauf und ordentlich schütteln, anschließend gut ausspülen). Wenn Sie kein Streu auf den Etagen haben, können Sie dort auch zusätzlich eine Wasserschale anbieten. Die Trinkflasche sollte gut am Käfig befestigt sein, aber doch leicht zum Auswechseln des Wassers rausgenommen werden können.

Feste, schwere Futternäpfe, die nicht umgestürzt werden können und genug Platz bieten, damit alle Meeris problemlos gleichzeitig daran sitzen können, sind unentbehrlich.

Beachten Sie auch: kein Meeris möchte immer nur im Käfig sitzen, egal wie groß der ist. Planen Sie einen Auslauf mit ein, oder lassen Sie Ihre Meeris wenigstens 1 Stunde am Tag frei in der Wohnung laufen. Wenn Sie Angst haben, dass Ihre Meeris Ihnen Weglaufen, oder sich an Ihrer Wohnungseinrichtung verletzen, können Sie ihnen mit einfachen Mitteln einen Auslauf bauen.

Lassen Sie sich im Baumarkt Hartfaserplatten zurechtschneiden, je nachdem wie groß das Gehege werden soll ca. 10 Stück 50 x 25 cm. Diese verbinden Sie mit an der Kurzen Seite mit Gewebeklebeband, und zwar so, dass sie locker genug zusammenhängen damit man sie noch zusammenklappen kann –fertig ist ein Gehege, das man schnell auf und abbauen kann. Dieses Gehege kann man auch als dauerhafte Käfigerweiterung nehmen, dann sollten Sie allerdings Folien unterlegen (z.B. eine alte Wachstumstischdecke). Achten Sie darauf, dass diese nicht angenagt werden können! Sie können dann das Gehege einstreuen oder wie wir mit Betttüchern auslegen.

Im Sommer können Sie Ihren Meeris auch ein Gehege im Grünen gönnen. Es darf nicht in der prallen Sonne stehen, **Meeris sind extrem hitzeempfindlich bei Temperaturen über 25 Grad kommt es sehr schnell zum Hitzeschlag!** Das Gehege muss rundherum, auch Oben, gesichert sein (gegen Katzen, Hunde und Marder) und natürlich dürfen auch dort die Einrichtungsgegenstände wie Unterschlupf, Futterschale und Wasserflasche nicht fehlen. Das Gehege kann man leicht bauen. Sie benötigen engmaschigen Kaninchendraht und Holzleisten, in welcher Größe Sie es bauen, ist egal, nur: je größer, desto besser. In Zoofachgeschäften werden fertige Außengehege angeboten, doch leider sind diese oft nur unzureichend gegen andere Tiere gesichert und sie sind immer zu klein.



Ernährung

Zu einer tiergerechten Ernährung gehören die meisten Leckerlis, die Sie im Fachhandel angeboten bekommen nicht !!! Knabberstangen und ähnliche Knabbereien enthalten zu viel Zucker und Getreide welche sich negativ auf die Verdauung auswirken und die Meerschweinchen zu satt machen, so das sie die dringend benötigte Heuration nicht fressen. Dies kann zu Zahnfehlstellungen und anderen schweren Krankheiten führen Joghurdrops und Ähnliches sind fast noch schlimmer – wo in freier Wildbahn bekommt eine Meerschweinchen auch Joghurt oder Milchprodukte??? Klar, dass also sein Magen und die Verdauung auf so etwas nicht eingestellt sind. Sie schaden Ihrem Meerschweinchen sehr, wenn Sie diese Produkte verfüttern, diese Dinge dienen nur dem Hersteller und Ihrem Auge, nicht den Meerschweinchen!!! Geben Sie lieber ein Stück Gurke oder Petersilie, evtl. auch getrocknetes Gemüse, welches auch als Leckerli im Fachhandel angeboten wird. Beachten sie dazu auch den angehängten Artikel von Dr. Drescher.

Heu

Das wichtigste Grundnahrungsmittel für ein Meerie ist Heu, Heu und noch mehr Heu! Es muss immer im Meeriekäfig vorhanden sein, da Ihre Lieblinge eigentlich den ganzen Tag fressen müssen, um ihre Backenzähne gut ab zu nutzen und ihren Darm in Gang zu halten (der Verdauungstrakt der Meeries ist auf solche faserreiche Kost eingestellt). Es muss leicht grünlich sein und frisch riechen – staubiges, muffiges oder gelbes Heu wollen unsere Meeries nicht !!! Das Heu darf auch nicht zu weich sein, da sonst der Zahnabrieb nicht ausreichend gewährleistet ist. Schimmeliges oder feuchtes Heu können schwere Krankheiten hervorrufen, also prüfen Sie das täglich Brot Ihrer Meeries genau vor dem Verfüttern. Am günstigsten und gesündesten ist das Heu vom Ballen, Sie bekommen es in ganz Deutschland z.B. in Raifeisenmärkten <http://www.rcg.de>

Frischfutter

Um Ihrem Meerie die nötigen Vitamine zuzuführen, braucht es frisches Gemüse und auch Obst. Füttern Sie Grünfutter min. 2 x am Tag und nur in solchen Mengen, dass es schnell verzehrt wird, etwa 80 g pro Tier und Tag. Übrig gebliebene Frischfutter Reste unbedingt entfernen. Abwechslung ist wichtig für Meeries, auch wenn die kleinen Leckermäuler mitunter der Meinung sind, es sollte nur noch Gurke sein, geben Sie dem nicht nach und verfüttern Sie auch weiterhin Möhren und anderes mitunter verschmähtes Gemüse.

Pro Tag bekommt ein Tier bei uns z. B. 1 Stück Fenchel, eine Möhre, 2 cm Gurke und 1/4 Apfel, oder ein Stück Fenchel, eine Möhre, 1 cm Gurke, 1/4 rote Beete und etwas Chicoree.

Eine Auflistung der Gemüse und Obstsorten, die verfüttert werden können, so geordnet, dass die Wichtigsten und gesündesten Dinge am Anfang stehen:

Gemüse viel/Obst etwas weniger

Fenchel, Möhren (mit Grün), Gurken (lieben die meisten Meeries besonders), Paprika, Rote Beete, Sellerie, Chicoree, Grünkohl, Äpfel, Orangen, Mandarinen, Tomaten (ohne Grün), Kürbis, Broccoli, Melone, Kohlrabi (mit Blättern, aber wenig), Radieschenblätter, frischer Mais (mit Blättern und Stauden, selten es macht Dick), gelegentlich auch verschiedene Salatsorten (vorsichtig verfüttern, wegen evtl. Unverträglichkeit bei einzelnen Meeries, in großen Mengen führt es zu Blähungen), Bananen und in geringen Mengen auch Kräuter und Blätter wie z.B. Petersilie, Dill, Pfefferminze, Kamille, Luzerne, Melisse, Hasel-, Brombeere-, Birke- und Johannisbeereblätter

Nicht verfüttern sollten Sie: alle anderen Kohlarten (blähen sehr stark) und Kartoffeln samt Kraut Zwiebelgewächse (z.B. Porree, Lauch, etc.) sowie natürlich Zimmerpflanzen, Papaya und Avocado.

Grünfutter

Von Ihren Spaziergängen auf dem Land können Sie Ihrem Meerie so einiges mitbringen: natürlich Gras und Löwenzahn (bitte nicht an Straßenrändern und Hundeklos pflücken), Bärenklau, Kohldistel, Beifuß, Kamille, Ackermintze, frische Blätter von Birken, Hasel- Brombeere- und Johannisbeerebüschen und viele andere Pflanzen. Daneben gibt es auch so einige giftige Pflanzen, bitte verfüttern Sie nur Pflanzen die Sie als ungiftig und für Meeries verträglich kennen. Wenn Sie sich unsicher sind, fragen Sie erst Ihren Tierarzt oder uns, bzw. informieren Sie sich bei den entsprechenden Mailinglisten (<http://www.dmsl.de>).

Trockenfutter

Ein ausgewachsenes, abwechslungsreich ernährtes Meerschweinchen in Wohnungshaltung benötigt kein Trockenfutter! Tragende, kranke Tiere, Tiere in Winteraussenhaltung oder Tiere im Wachstum können evtl. zusätzlich Trockenfutter bekommen, höchstens 1 Teelöffel pro Tier und Tag. Trockenfutter (auch Pellets jeglicher Art ist als Energie- oder Krafftutter zu betrachten. Aus folgenden Gründen halten wir Trockenfutter für Ungesund:

- ◆ Es macht dick (auch wenn die Tiere normalgewichtig erscheinen wenn die Tiere viel Bewegung haben, bekommen sie z.B. Leberverfettung etc.)
- ◆ Es quillt im Magen auf (Als Test mal einen Löffel Pellets in Wasser aufquellen lassen) und das belastet die einwandigen Magenwände von Meeries extrem und macht übermäßig satt
- ◆ Es verlängert die Darmpassage. Der Darm der Meeries hat keine Peristaltik, er funktioniert nach dem Prinzip "oben rein unten raus". Durch Trockenfutter sind die Tiere zu satt (schon von einem Löffel tägl.) und fressen viel zu wenig Heu (manche werden sogar beim Frischfutter wählerisch)
- ◆ Durch das ständig satt sein wird zu wenig Heu aufgenommen, der Zahnabrieb ist nicht gewährleistet: Tiere mit angeborener Neigung zu Zahnfehlstellungen werden diese in den meisten Fällen auch bekommen

Wenn Sie trotzdem nicht auf Trockenfutter verzichten wollen, achten Sie darauf, dass das Futter wenig bis keine Körner (Getreide) enthält und dafür mehr Kräuter und getrocknetes Gemüse. (siehe dazu den Artikel von Dr. Drescher ab S. 15)

Zweige

Damit die Meeries ihre Nagezähne gut abnutzen können, sollten ihnen immer frische Obst-, Hasel- oder Birkenzweige zum Benagen zur Verfügung stehen. Hartes Brot sollte nur in Ausnahmefällen gegeben werden, wenn keine frischen Zweige zu bekommen sind.



Kräuter

Besonders gesund und Vitamin sowie Mineralreich sind getrocknete Kräuter welche Sie ins Heu streuen oder als Leckerli geben können. Wie empfohlen pro Tier und Woche eine Handvoll zu geben. Geeignet sind: Brennnesselkraut, Brombeerblätter, Dill, Gänseblümchen, Grüner Hafer, Haselnussblätter, Hirtentäschelkraut, Johannisbeerblätter, Kamille, Kornblumenblüten, Löwenzahnwurzel mit Kraut, Melisse, Petersilie, Pfefferminzblätter, Ringelblumenblüten, Sauerampferkraut, Schafgarbe, Sonnenblumenblüten, Spitzwegerrichkraut, Vogelmiere.

⇐ Lisa und Maggy beim einfordern ihrer Gurkenration

Sonstiges

Einen Salzleckstein können Sie in den Käfig hängen, sollte Ihr Meerie daran nicht gewöhnt sein, beobachten sie es gut, leckt es zu viel oder knabbert es gar dran, muss der Stein sofort raus –Vergiftung droht, ein normaler Salzleckstein hält beinahe ein Leben lang!

Eine zusätzliche Vitamingabe ist bei einem artgerecht ernährten Meerie nicht nötig, zu viel Vitamin C führt zu Nierenschädigungen oder Blasensteinen! Im Winter ist das Gemüse jedoch nicht so vitaminreich, deshalb sollte man da auf eine ausreichende Vitaminversorgung achten, indem man mehr Vitamin C Haltiges Gemüse wie z.B. Fenchel, Paprika, Rote Beete und Broccoli füttert.

Um den Folsäurehaushalt der Meerier in Ordnung zu halten und Lippengrind vorzubeugen, geben Sie gelegentlich Sonnenblumenkerne oder Leinsamen ins Futter, oder 1 x pro Woche 1 – 2 Tropfen Sonnenblumenöl pro Tier auf das Frischfutter.

Wichtig! Auch beim Futter ist weniger oft mehr. Wechseln Sie das Futter nur selten gegen ein Anderes und dann nur sehr langsam. Wollen Sie neue Obst oder Gemüsesorte füttern, dann geben Sie zuerst nur kleine Stücken und dann nach und nach mehr, damit der Darm der Tiere sich dran gewöhnen kann. Geben Sie nicht zu oft ausgefallene Obst- oder Gemüsesorten, Füttern Sie Ihr Meerie Morgens immer zuerst mit Heu um den Darm in Gang zu bringen, erst einige Stunden nach der ersten Heugabe sollte Frischfutter gereicht werden. Meerier reagieren sehr empfindlich auf Futterumstellungen, niemals sollte man deshalb z.B. Trockenfutter ohne langsame Entwöhnung absetzen.

Schweine TÜV

Meerschweinchen zeigen es leider fast immer zu spät an, dass sie krank sind. Das ist eine natürliche Verhaltensweise, da kranke Tiere aus dem Rudel ausgeschlossen werden und Fressfeinden auffallen.

Natürlich sollten Sie täglich ein wachsames Auge auf Ihre Lieblinge haben. Kommen alle zum Fressnapf? Sind sie an ihrer Umgebung interessiert? Fressen sie normal? Das sind Fragen, die Sie sich täglich stellen sollten. Wenn eins Ihrer Tiere sich anders als normal verhält oder Ihnen Krankheitszeichen auffallen, dann beobachten Sie das gut und gehen Sie rechtzeitig zum Tierarzt!

Um Krankheiten rechtzeitig zu erkennen, sollten Sie mindestens einmal pro Woche Ihre Tiere genau untersuchen.



Meerie beim TÜV

Darauf sollten Sie achten:

Kontrollieren Sie das Fell! Finden Sie kahle oder schorfige Stellen, könnten diese durch einen parasitären Befall (Milben/Haarlinge) verursacht sein. Runde, haarlose Stelle weisen dagegen oft auf einen Pilz hin. Ist das Fell struppig oder schlecht geputzt, kann das ebenfalls ein Anzeichen für einen Parasitenbefall oder auch für beginnende Zahnanomalien sein. Struppiges glanzloses Fell ist im Gegensatz dazu häufig ein Symptom von Mangelerscheinungen oder hohem Alter.

Das Fell der Meerschweinchen ist ein sehr guter Indikator für ihren Gesundheitszustand, zusätzlich offenbart es oft ihr "Gefühlsleben". Sind die Tiere beispielsweise gestresst oder "deprimiert", wird ihr Haarkleid häufig ebenfalls glanzlos und struppig. Meist stimmt in diesem Fall die Zusammenstellung der Gruppe nicht, oder das Tier lebt alleine und ist einsam. Verletzungen weisen auf schwere Rankämpfe hin, oder aber auf gefährliche Ecken und Kanten im Gehege, an denen sich das Tier verletzen kann! Ein gesundes Meerie hat ein dichtes, glänzendes Fell, nur **die kahlen Stellen hinter den Ohren sind normal, ebenso die Brustwarzen bei Weibchen und Männchen.**

Wiegen Sie Ihre Meerries, dies sollte nach Möglichkeit immer zur gleichen Tageszeit geschehen. Notieren Sie die Ergebnisse, so können Sie gravierende Gewichtsveränderungen (über 50 g in einer Woche) besser erkennen. Ungewöhnlich große Gewichtsschwankungen sind meist die ersten Hinweise auf beginnende Krankheiten wie z. B. Zahnprobleme, Verdauungsstörungen und Erkältungen. Auch bei starkem Stress kommt es zu Gewichtsverlusten.

Sind die Augen klar und sauber? Verklebte Augen sind ein Krankheitszeichen. Säubern Sie die Augen niemals mit Kamille, die Schwebstoffe reizen die Augen und Kamille wirkt austrocknend und adstringierend. Benutzen Sie lieber eine gute Augensalbe oder Augentropfen, die Sie bei Ihrem Tierarzt bekommen. Oder reinigen Sie die Augen mit Kochsalzlösung aus der Apotheke

Schauen Sie in den Mund des Meerries Die Zähne müssen so zueinander stehen, dass sie sich gut abnutzen können. Sind die Zähne zu lang, müssen sie evtl. gekürzt werden; mitunter reicht es aber auch aus, mehr Nagematerial anzubieten. Zudem sollten Verschmutzungen in den Zahnzwischenräumen entfernt werden, da sie sonst der ideale Nährboden für Bakterien sind – Entzündungen im Mundraum können dann die Folge sein. Schorfige Stellen in den Mundwinkeln (Lippengrind) sind oft ein Anzeichen für eine Mangelerscheinung oder Entzündung. Weiße Stellen im Mund oder ständig nasse Mundwinkel weisen auf einen Pilzbefall oder Zahnfehlstellungen hin.

Schauen Sie in die Ohren! Sie sollten sauber und schuppenfrei sein, Verkrustungen sind Symptome von parasitärem Befall, Pilzen oder Krankheiten.

Betrachten Sie das Hinterteil des Tieres! Das Tier sollte sauber sein. Wenn der Anus dreckig und verklebt ist, dann könnte das Tier Durchfall haben. Dieser wird in den meisten Fällen durch falsche Fütterung, seltener auch durch Bakterien oder Einzeller verursacht. Wird der Durchfall gleich erkannt und innerhalb von 24 Stunden durch einen Tierarzt behandelt, verläuft er meist harmlos. Zu spät behandelte Durchfälle dagegen können schlimmstenfalls zum Tod des Tieres führen.

Überprüfen Sie die Ausscheidungen! Blut im Urin oder milchig weißer Urin deuten auf eine Erkältung, auf Nieren- oder Blasenprobleme hin.

Kontrollieren Sie die Krallen! Wenn sie zu lang sind, kürzt man sie mit einer Krallenschere. Verhornte Stellen an den Fußsohlen müssen evtl. aufgeweicht, abgeschnitten oder eingecremt werden. Sollten Wunde Stellen an den Füßen auftreten, wechseln Sie die Streu und sorgen Sie für einen saubereren und trockenen Untergrund im Gehege.

Tasten Sie Ihre Tiere vorsichtig nach Tumoren und Abszessen ab! Rechtzeitig erkannt, können diese oft erfolgreich behandelt werden!

Der Richtige Tierarzt

Nicht alle Tierärzte kennen sich richtig gut mit Kleinnagern aus und behandeln Ihre Meerries richtig. Bevor Ihre Meerries ernsthaft erkrankt, sollten Sie sich einen kompetenten Tierarzt suchen. Fragen Sie den Tierarzt ruhig, ob er sich mit Meerschweinchen auskennt und beobachten Sie genau, was er tut. Untersucht er Ihre Meerries eingehend, bevor er eine Diagnose erstellt? Erklärt er Ihnen genau was er tut, welche Krankheit das Tier hat und wie die Heilungschancen sind? Lassen Sie sich sagen, wie die Medikamente heißen und welche Wirkstoffe sie haben und wie Sie die Medikamente anwenden müssen! Wenn Ihr Tierarzt sich Zeit nimmt, Ihre Fragen ernsthaft beantwortet und Sie das Gefühl haben, er hört Ihnen zu und gibt Ihnen Auskunft, dann sind Sie dort richtig.

Verhalten

Damit Sie Ihr Meerie besser verstehen, nun einige typische Verhaltensweisen:

- ♦ **in Starre verfallen** = das Meerie hat Angst, bitte lassen Sie es in Ruhe, bzw. reden Sie freundlich mit ihm, beruhigen Sie es, aber bitte streicheln Sie es nicht, das könnte seine Angst vergrößern
- ♦ **mit dem Kopf hochschlagen** = lass mich in Ruhe – hör auf mich zu streicheln
- ♦ **Luftsprünge, wildes Rumlaufen** = Übermut, Lebensfreude, freuen Sie sich Ihr Meerie fühlt sich sauwohl, es "popcorn"
- ♦ **Luftsprünge mit unangenehmem Quieken** können auch Hinweis auf Juckreiz (Haarlinge, Milben) oder Schmerzen beim Wasserlassen sein!
- ♦ **lautes Quieken** = entweder will es Futter (nur dem Menschen vorbehalten), oder es hat Angst, Panik, Schmerzen
- ♦ **leises Quiezen und Mucken** = das Meerie fühlt sich wohl
- ♦ **Gurren** = ein Beruhigungslaut, ähnlich dem Brommseln
- ♦ **Brommseln** = ein brummendes Geräusch, mit dem das Männchen (auch ohne Männchen lebende Weibchen) die Partnerin auf sich aufmerksam machen will = Werbung (dabei bewegt sich das Böckchen langsam wiegend mit gesenktem Kopf auf das Weibchen zu und brummt bzw. knattert recht laut)
- ♦ **Zähneklappern** = Imponiergehabe – Warnlaut, lassen Sie das Meerie in Ruhe, die Meeries klären so ihre Rangordnung, selten zeigen sie auch ihrem Besitzer so das er sie in Ruhe lassen soll.
- ♦ **ständiges langanhaltendes Gitternagen** = Langeweile – oft schon eine Stereotype, gönnen Sie Ihren Tieren mehr Platz und Auslauf.

Beschäftigung

Meeries wollen nicht den ganzen Tag nur zum Fressnapf und zurück wandern (sie würden träge und dick werden), deshalb sollten Sie ihren Auslauf und ihr Gehege so abwechslungsreich wie möglich gestalten:

- ♦ Geben Sie ihnen alte Pappkartons (unbedruckt) zum Durchlaufen und Reinklettern, füllen Sie diese evtl. mit Heu zum Drin herum wühlen und verstecken Sie kleine Leckerlis darin.
- ♦ Geben Sie das Frischfutter nicht immer nur in den Fressnapf, spießen Sie es doch mal auf Zweige, so dass die Meeries sich danach recken müssen, oder verteilen Sie es im Auslauf, damit sie danach suchen müssen.
- ♦ Bauen Sie ihnen Höhlen z.B. aus Handtüchern, die Sie über einen Korb legen, oder aus zusammengestellten Zweigen mit Heu.
- ♦ Sie können Ihrem Meerie auch Röhren zum Durchlaufen geben, z.B. aus Kork oder Ton. Es gibt z.B. im Baumarkt Tonröhren als Weinregal, die geeignet sind, bitte achten Sie darauf, dass die Röhren nicht zu klein sind, damit Ihre Meeries sich dort nicht festklemmen.
- ♦ Legen Sie ihnen Hindernisse in den Weg, die sie überspringen müssen (nicht zu hoch, ca. 10 cm) z.B. einen Reisigbesen, locken Sie die Meeries mit Gurke, damit sie darüber springen.

Und seien Sie nicht frustriert, wenn Ihr Meerie etwas braucht, um herauszufinden, was Sie eigentlich von ihm wollen, irgendwann siegt der Spieltrieb und Ihr Meerie wird alles erkunden.



Meerschweinchennachwuchs

Sicher ist es sehr schön, wenn man mal die Geburt und Aufzucht junger Meerries miterleben kann. Doch sollte man im Vorfeld so einiges beachten:

- ◆ Bedenken Sie, dass die süßen Babys nur sehr kurze Zeit süße Babys, aber sehr lange Zeit große, hungrige Meerschweinchen sind.
- ◆ Bevor man sich entschließt Nachwuchs haben zu wollen, sollte man sich sicher sein, dass man den Nachwuchs behalten oder in wirklich gute Hände abgeben kann (auch wenn evtl. 6 männliche Babys geboren werden!!).

Gute Hände bedeutet nicht das Abgeben der Babys in irgendein Zoogeschäft!!

- ◆ Erste und wichtigste Voraussetzung für das Verpaaren von Meerries ist, dass beide Elterntiere gesund und kräftig sind und keine Krankheiten weitervererben. Grundsätzlich sollte man keine Geschwister miteinander verpaaren und auch keine Eltern mit Kindern.
- ◆ Beim ersten Wurf sollte das Meerie nicht älter als 1 Jahr sein, dann ist das Wachstum bei Meerries beendet und von da an verknöchert das Becken. Eine zu späte Schwangerschaft führt evtl. zu Fehlgeburten und anderen Problemen aufgrund des zu engen und unelastischen Beckens. Die Meeriemutter sollte nicht jünger als 6 Monate sein, um Wachstumsstörungen auszuschließen.
- ◆ Ein Meeriebock, der einmal gedeckt hat, lässt sich unter Umständen nur schwer wieder in seine Böckchengruppe integrieren, er sollte also evtl. kastriert und der Familie wieder zugesellt werden, denn **Einzelhaft ist auch für Deckböcke Tierquälerei !**
- ◆ Es kann zu Komplikationen während und nach der Schwangerschaft kommen – sind Sie bereit die evtl. hohen Tierarzkosten zu tragen?

Hat man sich nun also dazu entschlossen trotzdem Nachwuchs haben zu wollen, oder hat man ein bereits schwangeres Meerie gekauft oder im Tierheim bekommen, dann sollte man beachten, dass der Bock spätestens 4 Wochen nachdem er das Weibchen gedeckt hat kastriert wird, um ein Nachdecken der Mutter direkt nach der Geburt zu verhindern, bzw. er sollte nur kurze Zeit bei dem Weibchen bleiben und dann wieder seiner Bockgruppe zugesellt werden. **Das Meerieweibchen kann wenige Stunden nach der Geburt wieder gedeckt werden!**

Paarung:

Ca. alle 12 – 14 Tage ist das Meerieweibchen aufnahmefähig, der Bock umwirbt sein Weibchen mit wiegenden Schritten und lautem Brommseln und wenn sie dann aufnahmefähig ist und ihren Po hebt, wird er aufreiten und spätestens ab da gibts kein Zurück mehr und die Babys sind unterwegs. Zwischen den Einzelnen Würfen sollte ein mindest Abstand von 4 Monaten liegen, damit das Weibchen sich von der anstrengenden Schwangerschaft, Geburt und Aufzucht erholen kann und ein Höchstabstand von 12 Monaten. Nach 4 Würfen sollte ein Meerieweibchen in Rente gehen dürfen und von der Zucht befreit werden.



Falsche Partnerwahl, das wird wohl nix mit dem Stofffreund

Schwangerschaft

Ob eine Meeriedame schwanger ist, erkennt man oft erst in den letzten 2 – 3 Wochen der Schwangerschaft an ihrem dann unglaublichen Umfang, oder daran, dass Bewegung in ihrem Bauch zu fühlen ist. Bis dahin verrät uns eine Meeriedame ihr süßes Geheimnis kaum.

- ◆ Die Tragzeit beträgt ca. 68 Tage
- ◆ Ein schwangeres Meerie sollte man nur sehr vorsichtig hochnehmen und dabei gut unter allen Füßchen abstützen, niemals zum hochnehmen um den Bauch fassen, nur selten hochnehmen !
- ◆ Noch öfter als sonst muss bei der jungen Mutter der Meerie TÜV durchgeführt werden, bei Krankheitszeichen sollte man sofort den Tierarzt aufsuchen
- ◆ Meeriemütter haben einen erhöhten Eiweiß- Mineral- und Vitaminbedarf, geben Sie deshalb eine abwechslungsreiche Kost mit viel Grünfutter, etwas mehr Trockenfutter und evtl. zusätzliche Vitamin- und Kalziumpräparate.
- ◆ Umzug und Wechsel der Käfiggenossen sollte während der Schwangerschaft vermieden werden, Stress kann zu Fehl- und Frühgeburten führen.

Geburt

- ◆ Lassen Sie die junge Mutter bei ihren Käfiggenossen, auch der kastrierte Vater darf bei der Geburt dabei bleiben. Im Normalfall werden sie sich kaum um die Geburt kümmern, im Idealfall helfen sie der Mutter.
- ◆ Die Geburt verläuft folgendermaßen: das Weibchen baut kein Nest, sondern sucht sich eine ruhige Stelle im Gehege, sie bekommt die Jungen im Sitzen, jedes Einzelne wird von ihr in Empfang genommen, abgenabelt und von der Eihaut befreit. Diese wird, genau wie die Nachgeburt, zum Schluß gefressen. Es können 1 – 6 Jungen geboren werden.

- ◆ Die Jungen kommen voll entwickelt zur Welt. Meeries verlieren schon im Mutterleib ihre Milchzähne und öffnen schon 2 Wochen vor ihrer Geburt die Augen. Bereits wenige Stunden nach der Geburt wuseln sie durch ihren Käfig und fangen auch schon an, zaghaft an Heuhalmern oder Frischfutter zu naschen.



- ◆ Neugeborene wiegen ca. 60 – 100 g, bis zu einem Alter von 6 Wochen nehmen sie täglich etwa 3 – 4 g zu. Wiegen Sie die Babys regelmäßig und überprüfen Sie ihre Ausscheidungen, ein Gewichtsverlust weist auf Krankheiten hin.
- ◆ Die Jungen werden ca. 2 – 3 Wochen gesäugt.
- ◆ Mit ca. 2 Monaten sind die Meeries geschlechtsreif, mit ca. 6 – 8 Monaten sind sie ausgewachsen.

Zu beachten wäre noch:

- ◆ Böckchen sollten etwa mit 3 – 6 Wochen von der Mutter und den Schwestern getrennt werden, frühreife Böckchen (die bereits ihre Mutter umwerben, bzw. bebrommseln und versuchen aufzureiten) evtl. schon eher.
- ◆ Am Anfang sollte man die Jungen vorsichtig an Grünfutter heranzuführen, besonders Gurke und ähnlich stark wasserhaltige Gemüsesorten könnten sonst evtl. zu lebensbedrohlichem Durchfall führen.
- ◆ Lebensnotwendig für die Jungen ist auch das Fressen des Blinddarmkots der Mutter. Im Blinddarm bilden Meeries die Vitamine des B-Komplexes, und Babys können das selbst noch nicht.

Zusammenleben mit anderen Haustieren

Grundsätzlich gilt – ein Meerschwein braucht einen Artgenossen – halten Sie deshalb niemals ein Meerie einzeln mit einem anderen Tier zusammen!

Meeries und Kaninchen

Häufig vertragen sich Meeries mit Kaninchen, bzw. sie tun sich nichts, das ist das Einzige Argument für das Zusammenhalten von diesen verschiedenen Tieren, sonst spricht eigentlich alles dagegen: Ein häufiges für Argument ist: "sie kuscheln doch so lieb miteinander", aber eigentlich kuscheln Meeries nur, wenn sie Angst haben, einsam oder sehr jung sind, ältere Meeries sind eher etwas auf Distanz bedacht, wobei sie aber auf alle Fälle die Sicherheit der Gruppe brauchen, kuscheln ist ein Zeichen von Unsicherheit (das wird von Menschen oft missverstanden, so wie wir auch sonst gerne Menschliches in Tierverhalten interpretieren).

Meeries und Kaninchen haben völlig verschiedene Sprachen. Z. B. die instinktiven Verhaltensweisen, senkt ein Kaninchen den Kopf, oder leckt es die Nase des anderen Tieres will es geputzt werden, ein Meerie wertet es als brommseln oder Unterwerfung, Meeries begrüßen sich, indem sie sich im Gesicht beschnuppeln, Kaninchen beschnuppeln sich am Po usw. Meeries haben eine andere Duftsprache als Kaninchen und außerdem eine sehr komplexe Lautsprache, die Kaninchen überhaupt nicht beherrschen. Ein ausgewachsenes Kaninchen ist min. 1.5 x so groß wie ein Meerschwein und dominiert allein schon durch seine Größe, also ist das Meerschweinchen immer der Unterlegene. Mitunter wird es vom Kaninchen ständig bestiegen werden, was Stress und Verletzungen auslöst. Außerdem stellen Meeries und Kaninchen verschiedene Ansprüche an ihre Nahrung, was für ein Meerie eine Delikatesse ist, ist für Kaninchen unter Umständen lebensgefährlich (z. B. führt zu viel Vitamin C zu Nierenproblemen, Meeries benötigen aber mehr davon) oder unverträglich. Meeries sind eher am Tag aktiv, Kaninchen eher Abends und Nachts, so das die Tiere sich gegenseitig beim Schlaf stören. Zu erwähnen wären noch, dass auch keine Artverwandschaft zwischen den Hasenartigen (Kaninchen – Nesthocker) und den Nagern (Meeries – Nestflüchter) besteht und sie aus völlig verschiedenen Erdteilen kommen.

Meeries brauchen immer einen Artgenossen zum spielen und kommunizieren. Eine Gemeinschaft mit einem Kaninchen ist immer eine Notgemeinschaft !

Meeries und Hunde

Wenn Sie sich absolut sicher sind, dass Ihr Hund den Meeries niemals etwas tun würde, und dass Ihr Hund niemals die Meeries anbellt oder sonstwie erschrecken würde, dann können Sie unter Aufsicht Meeries und Hunde zusammen laufen lassen, aber auch hier gilt: lassen Sie den Hund niemals unbeaufsichtigt zu den Meeries. Sollte Ihr Hund die Meeries verbellen oder gar angreifen, sollten Sie ihn nicht mit den Meeries in einem Zimmer halten, das würde nur zu unnötigem und gefährlichem Stress führen.



Brain und ihr Bayrischer Freund Gismo

Meeries und Katzen

Katzen haben einen natürlichen Spieltrieb – auch wenn Sie sich sicher sind, dass Ihre Katze den Meeries nichts tut und nur spielen will, so wissen Ihre Meeries das nicht und erschrecken sich bestimmt sehr, wenn Ihre Katze hinter ihnen herjagt. Also achten Sie bitte darauf, dass Ihre Katze keinen Zutritt zu dem Meeriegehege hat und auch während des Auslaufs nicht mit den Meeries spielt! Meeries und Hamster

Bitte unterlassen Sie sämtliche Versuche, diese Tiere miteinander zu vergesellschaften. Hamster sind absolute Einzelgänger (Ausnahme Robos und evtl. Dhsungaren, aber auch die sind lieber unter sich) und mögen oft nicht mal den Geruch anderer Nager in ihrer Nähe.)

Meeries und Degus, Mäuse, Chinchillas, Streifenhörnchen, Ratten etc

Es gilt auch hier: diese Tiere leben lieber mit einem Artgenossen zusammen ! Bitte verzichten Sie auf Vergesellschaftungsversuche! In Einzelfällen verstehen sich diese Tiere zwar mit Meeries, aber das sind Ausnahmen. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn diese Tiere bei ausreichendem Platz im selben Raum gehalten werden. Bei Ratten sagt man, dass die Töne, welche Meeries von sich geben, die Ratten sehr stören. Aus eigener Erfahrung kann ich das nicht bestätigen. Nur wenn Sie die Tiere gut kennen und sicher sind, dass sie sich nichts tun, können Sie sie unter Aufsicht zusammen laufen lassen. Lassen Sie niemals die Tiere unbeaufsichtigt zusammen laufen. Auch wenn es den Anschein hat als würden sie sich verstehen, kann es schnell zu tödlichen Auseinandersetzungen kommen.

**Sollten Sie Gegenteilige Erfahrungen gemacht haben,
würde ich mich über einen Erfahrungsbericht sehr freuen.**

Bei Fragen können Sie sich jederzeit an uns wenden, per email tin@nager-info.de

Telefonisch erreichen Sie uns in der Woche von 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 17.30 Uhr erreichen, in dringenden Notfällen auch zu anderen Zeiten

Telefon: 0541 / 120 85 85

Die Informationen dieser Seiten finden Sie auch ausführlicher im Internet unter

<http://www.nager-info.de/>

Interessante Internetadressen:

<http://www.dmsl.de/> (Deutsche Meerschweinchenliste)

<http://www.caviefans.de/> (Mailingliste und HP der deutschen caviefans)

<http://www.birgit-drescher.de/> Die HP von Dr vet. Drescher, sehr empfehlenswert.

Buchempfehlungen:

von Michael Mettler *Meerschweinchen* Falken Verlag ISBN 3–8068–2522–X

Ruth Morgenegg *Artgerechte Haltung– ein Grundrecht auch für Meerschweinchen* ISBN 3–906581–23–3

Diese Bücher und HPs entsprechen nicht immer unserer Meinung und unserem Kenntnisstand, sind aber trotzdem empfehlenswert.

Snacks für Kaninchen und Meerschweinchen

Von Priv. Doz. Dr. med. vet. Birgit Drescher

In Zoofachgeschäften, Supermärkten und Drogerien werden für Kaninchen und Meerschweinchen außer Grundfuttermischungen und Heu auch eine Vielzahl unterschiedlicher "Snacks" angeboten. Dabei handelt es sich um Knabberstangen unterschiedlicher Zusammensetzungen, gehalten von einem Holz- oder auch Kunststoffstiel, die bunt und appetitlich aufgemacht und in farnefrohen Verpackungen konfektioniert sind. Außerdem werden mit E 160 C oder E 141 grellorange oder giftgrün eingefärbte Maiskroketten sowie Joghurt-Drops unterschiedlicher Farb- und Geschmacksrichtungen angeboten. Mit diesen Produkten der Futtermittelindustrie wird dem interessierten Kunden suggeriert, dass er seinem Heintier etwas Besonderes und auch etwas besonders Gesundes zukommen lassen kann. Tatsächlich ist jedoch zu hinterfragen, inwieweit es sich bei diesen Snacks um der Gesundheit dieser Tierarten zuträgliche Futtermittel handelt.

Bei genauerer Betrachtung der Inhaltsstoffe bestehen diese Snacks zu einem großen Teil aus Futtermittelkomponenten, die weder zum natürlichen noch artgerechten Futtermittelspektrum dieser Tierarten zählen und die bei längerfristiger bzw. übermäßiger Gabe eine die Darmfunktion sehr negativ beeinträchtigende Wirkung ausüben können. In der Kleintiersprechstunde des Tierarztes werden Kaninchen und Meerschweinchen besonders häufig mit Durchfallproblemen vorgestellt. Darüber hinaus gibt es auch andere Magendarmprobleme, die häufig mit einer Korrektur der Fütterung behoben werden können. Mit anderen Worten: Sie wurden zunächst durch eine über lange Zeit nicht artgerechte Fütterung hervorgerufen. Folglich empfiehlt es sich, sowohl aus dem Blickwinkel des Tierarztes als auch schon im Vorfeld aus der Sicht des Tierhalters die Fütterung zu hinterfragen und gegebenenfalls zu korrigieren, falls eine Veränderung der üblichen festen Kotkonsistenz auffällt oder falls weitere auf Magendarmstörungen hinweisende Krankheitszeichen zu beobachten sind. Beim Auftreten schmerzhafter Zustände, die mit Verweigerung der Futteraufnahme und Apathie des Tieres einhergehen können, sollte aber auf jeden Fall umgehend ein Tierarzt zugezogen werden, da dieser Symptomatik aufgegaste Magendarmabschnitte zugrunde liegen, die mit kolikartigen Schmerzen einhergehen und für das betroffene Tier ein großes Leiden bedeuten. Die im Darmtrakt durch Bakterien und Hefen produzierten Gase führen durch den Druck der Gase auf die Darmwand zur Kompression aller in der Darmwand liegenden Blutgefäße mit der Folge, daß die Blutversorgung des empfindlichen Gewebes sehr stark beeinträchtigt wird. Hieraus können lokale Schädigungen des Darmgewebes entstehen oder auch ein völliges Kreislaufversagen mit Herzstillstand und Todesfolge.

Im Folgenden soll aufgezeigt werden, wie solche dramatischen Magendarmstörungen einerseits entstehen bzw. andererseits vermieden werden können. Um eine Verständnisgrundlage zu geben, sollen zunächst die anatomischen (bauartlichen) sowie die physiologischen (funktionellen) Gegebenheiten der Kaninchen und Meerschweinchen aufgezeigt werden. Daraus können unter Berücksichtigung des natürlichen Futterspektrums dieser Tierarten die ernährungsphysiologischen Bedürfnisse abgeleitet und eine Beurteilung der Zusatzfuttermittel wie der bereits oben aufgeführten Snacks durchgeführt werden.

1. Anatomische und physiologische Besonderheiten des Verdauungskanals

Alle Zähne des Kaninchens und des Meerschweinchens sind wurzeloffene Zähne, d.h. sie wachsen lebenslang, Unterkieferzähne schneller als Oberkieferzähne. Die Schneidezähne weisen nur auf der Vorderseite einen harten Schmelzbelag auf, woraus die meißelähnliche Form sowie die Schärfe der Schneidezähne resultieren. Eine regelmäßige Abnutzung der Zähne durch das Vermahlen grobstrukturierter Rohfaser, d.h. von zellulosereichen Grünpflanzen steht physiologischerweise im Gleichgewicht zu einem dauerhaften Zahnwachstum. Wenn dieses Gleichgewicht gestört ist, kommt es zu einer unzureichenden Zahnabnutzung und infolgedessen zu überlangen Zähnen. Eine ausreichende Zahnabnutzung ist nur gewährleistet, wenn eine sehr rohfaserreiche Fütterung geboten wird, die ein intensives Mahlen der Backenzähne notwendig macht, d.h. Heu oder Gras ist Grundfutter und sollte durch abwechslungsreiches Frischfutter wie Blätter, Kräuter, geringgradig Gemüse und Obst ergänzt werden.

Der Magen des Kaninchens bzw. des Meerschweinchens ist einhölig und weist eine sehr dünne Magenwand auf. Dies beruht auf der sehr schwach ausgebildeten Muskelschicht der Magenwand, weshalb es auch nicht möglich ist, dass ein Kaninchen oder Meerschweinchen Futter erbricht. Der Nachteil liegt für das Tier darin, daß einmal aufgenommene Futtermittel, den gesamten Verdauungskanal passieren müssen, bis sie wieder ausgeschieden werden können. Da eine Darmpassage vier bis fünf Tage andauern kann, wird auch ein schwer oder schlecht verträgliches Futtermittel über diesen Zeitraum das Tier mit Schmerzen und Blähungen peinigen. Kaninchen und Meerschweinchen fressen häufig und in kleinen Mengen – bis ca. 80 mal am Tag. Der Weitertransport des Mageninhalts ist nur durch erneute Futteraufnahme und Nachschub möglich. Bei zu großen Fütterungsabständen können sich die Tiere überfressen. Bei Gabe von Pelletfutter besteht beispielsweise die Gefahr, dass im Falle zu großer Fütterungsabstände die Tiere nach der Pelletaufnahme relativ viel Wasser trinken, so dass der Magen stark gedehnt oder sogar überladen wird. Die Folge kann ein Zerreißen der Magenwand mit nachfolgender schmerzhafter Bauchfellentzündung und weiteren Komplikationen sein.

Der Blinddarm ist bei Kaninchen und Meerschweinchen eine relativ große Gärkammer, die bis zu einem Drittel des Bauchhöhlenvolumens einnehmen kann. Die bakterielle Darmflora besteht überwiegend aus Anaerobiern (Bakterien, die ohne Sauerstoffzufuhr leben können) und grampositiven Bakterien wie Kokken, Laktobazillen, wohingegen die gramnegativen *E. coli* und *Cl. perfringens* nur passager und in geringer Keimzahl vorkommen. Eine hohe Anzahl der zuletzt genannten Keime ist immer als Dysbakteriose (Bakterienfehlbesiedlung) zu werten und meist durch für diese Tierarten ungeeignete Futtermittel bedingt.

Die für Kaninchen und Meerschweinchen notwendige spezielle Bakterienflora – vor allem Laktobazillen – ist in der Lage, Zellulose aufzuspalten, wodurch leicht verdauliche freie Fettsäuren entstehen, die resorbiert werden können und dem Kaninchen bzw. Meerschweinchen als leicht umsetzbare Energie zur Verfügung stehen. Damit diese physiologische Darmflora funktioniert, bedarf es eines deutlich basischen Darmmilieus.

Bei der Fütterung rohfaserreicher, d.h. zellulosereicher, Futtermittel ist dies gewährleistet. Bei der Verfütterung von zucker- und stärke reichen Futtermitteln nicht: Stärke wird zu Zucker abgebaut und durch Zucker sinkt der pH-Wert von zwischen 8 und 9 auf zwischen 5 und 6 ab. Die Folge ist ein Absterben der essentiellen physiologischen Darmflora und ein Überwuchern mit unerwünschten Keimen wie *E. coli*, die nicht in der Lage sind, Zellulose aufzuspalten und die für diese Tiere essentiellen Stoffwechselprodukte wie Vitamine zu synthetisieren.

Der bei der Stärkeverdauung gebildete Zucker kann zwar neben den freien Fettsäuren auch als Energielieferant genutzt werden, liefert dem Tier jedoch in der Regel ein Zuviel an Kalorien und entspricht folglich den sogenannten leeren Kalorien, die bei Überangebot in Fettdepots angelegt werden. Im Blinddarm wird als Endprodukt ein sogenannter Blinddarmkot, die Caecotrophe, gebildet. Dabei handelt es sich um schleimüberzogene, trauben- bis wurstförmige, glänzende Gebilde. Dieser spezielle Weichkot, dessen Anteil am Gesamtkot bei über 30 % liegt, passiert die weiteren Abschnitte des Dickdarms weitgehend unverändert, wird von den Tieren direkt vom Enddarm abgenommen und unzerkaut geschluckt, was meist als "Putzbewegung" zu beobachten ist. Dieser Blinddarmkot besteht aus den Bakterien selbst – die wiederum aus Eiweißen, Kohlenhydraten und in geringem Maße auch aus Fetten bestehen – Mukoproteinen und Vitaminen. Er verweilt bis zu 6 Stunden im Magen, wo die Bakterien aufgrund des warmen und feuchten Milieus zunächst weiter aktiv sein können. Er bleibt durch die Schleimhülle lange erhalten. Die in der Caecotrophe enthaltenen Bakterien sind durch ihre bakteriellen Enzyme so lange wirksam, bis sie durch die Salzsäure des Magens inaktiviert werden. Anschließend erfolgt im Magen und Dünndarm eine Auflösung der Schleimhülle mit nachfolgender Verdauung, d.h. chemischer Aufspaltung und Resorption der Einzelkomponenten dieser Caecotrophe. Auf diese Weise sind diese Tierarten in der Lage, aus zellulosereichen Futtermitteln die keinerlei sonstige Inhaltstoffe wie Proteine, Fette, Kohlenhydrate oder Vitamine beinhalten müssen alle für sie notwendigen Nährstoffe selbst zu synthetisieren. Das Meerschweinchen ist lediglich auf die Zufuhr von Vitamin C angewiesen, welches reichlich vorhanden ist in frischem Obst wie z.B. Erdbeeren, Paprika und Tomaten.

2. Futterspektrum unter natürlichen Lebensbedingungen

In freier Natur fressen Kaninchen Gräser, Kräuter und Blätter von Gemüsepflanzen und nehmen Wasser überwiegend in Form von Tautropfen in ihrer dämmerungsaktiven Zeit auf, in der sowohl am Morgen als auch am Abend die Pflanzen jeweils vom Tau angefeuchtet sind. Nicht zum Nahrungsspektrum von Kaninchen in freier Wildbahn gehören hingegen Getreidekörner von Weizen, Roggen, Hafer oder Gerste bzw. Maiskörner: Solche Körner sind jahreszeitlich bedingt nur für eine kurze Periode in der freien Natur verfügbar und dann in einer entsprechenden Höhe von ca. 1 Meter, was für Kaninchen und Meerschweinchen ohnehin gar nicht erreichbar wäre. Nur wenn vom Wind umgewehrte Pflanzen bzw. verwehte Körner auf den Boden fallen, könnten Kaninchen überhaupt an dieses sehr stärkereiche, aber zellulosearme Futtermittel herankommen – dann allerdings zu einer Jahreszeit, in der dieses energiereiche Futter sogar einen Sinn machen würde, da bei Wildkaninchen kurz vor dem Winter eine entsprechende Energiereserve erforderlich ist. Ansonsten fressen Kaninchen in freier Natur keine Körner.

Die Stammform unseres Hausmeerschweinchens ist das Gebirgsmeerschweinchen – *Cavia aperea cutleri*. Diese Tierart besiedelt grasreiche Hochebenen und Buschsteppen der Anden bis zu Höhenlagen von 4200 m. Das Gras der Anden ist sehr reich an Vitamin C, so dass diese ökologische Nische ideal ist für das Nahrungsangebot an das Meerschweinchen. Unter hiesigen Lebensbedingungen ist sicherlich ebenfalls Gras bzw. Heu das essentielle Futtermittel für Meerschweinchen, jedoch immer ergänzt durch Vitamin C-haltige andere Futtermittel.

3. Woraus bestehen Snacks für Kaninchen und Nagetiere?

Kinder und Erwachsene – werden von der Lebensmittelindustrie auf vielfältige Weise zu süßen, salzigen, bunten und teilweise völlig naturfremden Leckereien verführt. Die Futtermittelindustrie schließt sich diesem Markt an und bietet in zunehmendem Maße und in immer neuer Vielfalt Snacks für Kaninchen und Meerschweinchen an, damit Kinder Leckereien wie sie sie selber lieben auch an Ihre Lieblinge weitergeben. Um dieses Bedürfnis zu befriedigen, hat die Futtermittelindustrie eine breite Palette solcher Snacks für Kaninchen und Nagetiere entwickelt und auf den Markt gebracht.

Bei Betrachtung der Inhaltsstoffe solcher Packungsinhalte sind gemäß der Packungsdeklarationen folgende Futterbestandteile in den Snacks enthalten:

1. Futtermittel, die überwiegend zu leicht verdaulichem Zucker abgebaut werden und deshalb das Darmmilieu der Kaninchen und Meerschweinchen ungünstig beeinflussen: Zucker, Mehl, Mais–kleie Hartbiscuit, Zuckerrohrmelasse, Bäckereinebenerzeugnis, ausgesuchte Getreidearten, wertvolle aufgepoppte Getreidesorten, Honig.

2. Futtermittel, die in freier Natur niemals von Kaninchen und Meerschweinchen aufgenommen werden können, und die aus Inhaltsstoffen bestehen, die für das Kaninchen bzw. Meerschweinchen schwer verdaulich sind: gehackte Nüsse, Saaten, tierisches Eiweiß, frische Eier, Milch– und Molke–reierzeugnisse, Joghurtpulver.

3. Futtermittel, die als undefinierbare Abfallprodukte aus der Lebens– bzw. Futtermittelindustrie stammen: pflanzliche Nebenerzeugnisse, tierische Nebenerzeugnisse .

4. Fazit: Getreide– und Maiskörner sind auf den Weltmärkten billige Rohwaren, die ansehnlich bearbeitet und attraktiv verpackt als Futtermittel für Kaninchen und Meerschweinchen von der Industrie angeboten werden. Ob in handlichen Packungen oder nach Art großer Bonbonieren, aus denen sich der Verbraucher die Einzelkomponenten selbst zusammenstellen kann, ist es ein leicht zu handhabendes Futtermittel, das wenig Schmutz bei der Fütterung hinterlässt und von Kaninchen und Meerschweinchen leicht akzeptiert wird. Die hohe Akzeptanz von Seiten der Tiere darf aber – analog der hohen Akzeptanz von Süßigkeiten durch Kinder und Erwachsene nicht gleichgesetzt werden mit einem artgerechten und damit für das Tier gesunden Futtermittel. Die Vorliebe für besonders süße sowie besonders bittere Stoffe (Bitterstoffe aus Baum– und Strauchrinden) ist den Kaninchen und Meerschweinchen arteigen. Die instinktive Bevorzugung höher konzentrierter Lebens– und Futtermittel ist beim Menschen sowie im Tierreich generell weit verbreitet, geht jedoch nicht gleichzeitig mit einer gesunden Ernährung einher.

Kaninchen und Meerschweinchen sind im Bereich des dem Blinddarm nachgeschalteten Grimmdarmes mit sehr effizienten Kompensationsmechanismen ausgerüstet, d.h. zellulosehaltige Partikel können aus dem Dickdarm entgegen der Haupttransportrichtung des Darminhaltes wieder in den Blinddarm zurücktransportiert werden. Auf diese Weise kann eine stärkereiche und zellulosearme Fütterung zunächst – äußerlich betrachtet – unbeschadet ausgeglichen werden. Die Folgen werden jedoch in zunehmendem Maße offensichtlich: übergewichtige Tiere, die mit der Zeit bewegungsunlustig werden Tiere mit chronischen Durchfällen, die mit kotverschmiertem Fell im Anogenitalbereich gekennzeichnet, sind Fliegenbefall in der Sommerzeit mit Ablage von Fliegeneiern in die Haut der Tiere. Trommelsucht der Kaninchen und Meerschweinchen als Folge von Fehlgärungen im Blinddarm: die Stärke wird zu Zucker abgebaut und dieser wird durch Hefen vergoren. In der Folge bilden sich Gase, die nicht entweichen können, so dass der Darm aufbläht und die Tiere hochgradige Bauchschmerzen erleiden.

Bei der Futteraufnahme werden Körner mit den Zähnen zerquetscht und das Futter wird nicht lange genug mit den Backenzähnen gemahlen, so dass der Zahnabrieb ungenügend ist und überlange Zähne entstehen. Folge: die Tiere entwickeln in die Zunge oder die Backenschleimhaut einspießende und einwachsende Zähne, die die Nahrungsaufnahme – vom Tierhalter häufig unbemerkt – beeinträchtigen und die nur von einem Tierarzt festgestellt und beseitigt werden können.

Eine überwiegend aus stärke- und zuckerreichen Futtermitteln bestehende Fütterung liefert zu wenig Kalzium, so dass über längere Zeit ein Kalziumdefizit entsteht, das sich besonders durch erworbene im Gegensatz zu angeborenen Zahnfehlstellungen erkennen läßt. Die Aufnahme von Heu aus vielfältigen Graspflanzenmischungen hingegen garantiert eine ausreichende Kalziumversorgung. Eine Überversorgung mit Kalzium ist durch Heugaben nicht möglich, hingegen jedoch durch Konzentratfütterungen mit Luzernepellets oder/ und Petersilie.

Die Tatsache, dass der Fachhandel seit vielen Jahren Körnerfutter und zu den sogenannten Snacks abgewandelte Futtermittel für Kaninchen und Meerschweinchen mit großem Erfolg verkauft, liegt

- an den billigen Rohstoffen und deren einfacher Verarbeitung
- an der großen Futtermittelakzeptanz auf Seiten der Tiere
- an der Tatsache, dass die Folgeerscheinungen nicht kurzfristig nach Verfütterung bestimmter Futtermittel auftreten und auf diese zurückgeführt werden können, sondern langfristig entstehen
- an der leichten Handhabbarkeit der Futtermittel.

Grundsätzlich liegen die Argumente für das Körnerfutter auf Seiten des Tierhalters und nicht auf Seiten der Tiere.

Diese Tatsache legt den Schluss nahe, dass für die Futtermittelindustrie geprüfte Kaufargumente von Kleintierbesitzern als potentielle Kunden im Vordergrund stehen und den tatsächlichen Bedürfnissen und Ernährungsgewohnheiten der "Endverbraucher", nämlich der Kaninchen und Meerschweinchen, nur sekundäre Bedeutung zukommt. Nur so erklärt sich auch ein Angebot von völlig naturfremden Futtermitteln wie Milch- und Joghurtdrops für Kaninchen und Meerschweinchen, die in der Regel sehr reich an all jenen Inhaltsstoffen sind, die diese Tierarten in dieser Konzentration nicht benötigen. Die hohe Kaufakzeptanz für diese Snacks liegt in dem Irrglauben des Tierhalters, dass Milch-, Joghurt- und Schokoladendrops für das Haustier ein ähnlich kulinarisches Vergnügen darstellen wie analoge Lebensmittel für ihn. Er genießt die vermeintliche Gewissheit, mit seiner ausgeprägten Tierliebe seinem Liebling etwas Gutes getan zu haben. Erst in den letzten Jahren haben engagierte Tierärzte sowie Tierernährungsspezialisten auf diese Missstände hingewiesen. Seit einiger Zeit werben deshalb innovative Futtermittelfirmen mit getreidefreiem Futter und vertreiben Futtermittel, die auf den Bedarf dieser Tierarten ausgerichtet sind. Folglich sollte der informierte Leser und Kaninchen- bzw. Meerschweinchenhalter zukünftig auf eine artgerechte Fütterung wert legen, die für beide Tierarten gleichermaßen bedeutet, dass ein Grundfutter aus vielfältigem Heu oder aus Heupellets stets zur Verfügung steht, zu dem ergänzend und zur abwechslungsreichen Beschäftigung der Tiere in Maßen Frischfutter wie in den dargestellt zusätzlich gegeben werden sollte.

Anschrift der Verfasserin: Priv. Doz. Dr. Birgit Drescher; Alte Dorfstr. 11; 70599 Stuttgart

HP: <http://www.birgit-drescher.de>